

# Artenvielfalt im Siedlungsraum



## Impressum

2019

Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen

Konzeption:

Universitätsstadt Tübingen,  
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz

Titelbild: Andrea Bregar/[www.kraeuterhuegel.at](http://www.kraeuterhuegel.at)

Layout und Druck: Reprintstelle Hausdruckerei

# Inhaltsverzeichnis

<b>Was ist Biodiversität?</b>	<b>2</b>
<b>Warum brauchen wir Artenvielfalt?</b>	<b>3</b>
<b>Wie können wir Artenvielfalt fördern?</b>	<b>4</b>
<b>Bepflanzung von Vorgärten, Gärten, Terrassen und Balkonen</b>	<b>5</b>
Empfehlungsliste „Krautige Pflanzen“	5
Empfehlungsliste „Gehölze/Sträucher“	8
<b>Dachbegrünung</b>	<b>9</b>
Empfehlungsliste „Dachbegrünung“	10
<b>Fassaden</b>	<b>11</b>
Empfehlungsliste „Fassadenbegrünung“	11
<b>Entsiegelung – Gestaltung von Wegen und Oberflächen</b>	<b>12</b>
<b>Weitere Lebensräume</b>	<b>13</b>
Nistmöglichkeiten	13
Steinriegel	15
Feuchtbiotop und Naturteich	16
Empfehlungsliste „Teichbepflanzung“	17
Kräuterbeet und Kräuterspirale	18
<b>Naturnahes und ressourcenschonendes Gärtnern</b>	<b>19</b>
Verwendung von Naturmaterialien	19
Biologische Schädlingsbekämpfung	20
Kompostieren	20
Mulchen	21
Gras mähen und Hecken schneiden	21
Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten	21
<b>Weitere Hinweise und Kontakt</b>	<b>23</b>

# Was ist Biodiversität?

Biodiversität umfasst die Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Bakterien) und Lebensräume (Ökosysteme wie Wälder oder Gewässer) sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten (z. B. Unterarten und Sorten).

Sie ist das Ergebnis einer über eine Milliarde Jahre währenden Evolution, geprägt durch den Einfluss des Menschen über viele Jahrtausende und ist gleichzeitig Ergebnis von und Voraussetzung für eine gesunde und natürliche Entwicklung aller Lebewesen und Ökosysteme dieser Erde.



# Warum brauchen wir Artenvielfalt?

Biodiversität ermöglicht die natürliche Reinigung von Wasser und Luft. Sie ist Grundlage für die Bestäubung unserer Kulturpflanzen und damit für das Wachstum von Nahrungsmitteln. Zudem ist sie Voraussetzung für die Entwicklung neuer Medikamente und Basis für die Entstehung von Rohstoffen. Ohne die Vielfalt der schätzungsweise bis zu zehn Millionen Arten, der Lebensräume und der Genome wären Anpassungen an eine sich verändernde Umwelt, zum Beispiel im Zuge des Klimawandels, nicht möglich.



Bild: © Henri Koskinen/shutterstock.com

Biodiversität ist unser natürliches Erbe, das wir zukünftigen Generationen hinterlassen. Dafür tragen wir als Gesellschaft eine ethische und moralische Verantwortung.

# Wie können wir Artenvielfalt fördern?

Es gibt viele Möglichkeiten, die Artenvielfalt in Ihrem Garten, auf Ihrem Balkon oder auf Ihrer Terrasse zu unterstützen. Auch an der Hauswand oder auf dem Dach können bestimmte Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt beitragen.

Als kleine Hilfe haben wir Ihnen einige Tipps zur Gestaltung von naturnahen Anlagen zusammengestellt. Zu den einzelnen Themenbereichen finden Sie jeweils eine Tabelle mit weiteren Erklärungen.

- Pflanzen und säen Sie **heimische Pflanzenarten** aus regionaler und zertifizierter Herkunft und legen Sie Blumenwiesen statt Rasen an. Mähen Sie weniger und räumen Sie das Mähgut ab. Mulchen Sie nicht.
- Bieten Sie **Nistmöglichkeiten** für heimische Vögel und schaffen Sie **Lebensräume** für Wildbienen, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien.
- Verwenden Sie **Naturmaterialien** aus der Region wie Steine, Holz, Rindenschrot und Komposterde. Torffreie Erde ist hierbei zu empfehlen.
- Begrünen Sie **Fassaden und Dächer**. So mindern Sie Temperaturschwankungen im Haus und bieten gleichzeitig Vögeln und Insekten neue Lebensräume.
- Um die Insektenvielfalt zu schützen, verzichten Sie auf chemische Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel. Davon profitieren auch Igel.

# Bepflanzung von Vorgärten, Gärten, Terrassen und Balkonen

Ob im eigenen Garten, auf dem Balkon oder in Blumenkübeln auf der Terrasse: Die richtige Auswahl an Pflanzen lockt eine Vielzahl von Insekten an.

In der folgenden Liste finden Sie heimische Arten, die Sie auf Balkon, Terrasse oder in Ihrem Garten anpflanzen können. Mit einem \* versehene Arten sind eine bevorzugte Nahrungsquelle von Wildbienen. Mit zwei \*\* versehene Arten sind giftig, daher ist besonders bei Kindern in Haus und Garten Vorsicht geboten. Für Balkonkästen und Kübel sind Pflanzen auszuwählen, die auch mit geringer Bodentiefe zurechtkommen.

## Empfehlungsliste „Krautige Pflanzen“

**Goldhaar-Aster** *Aster linosyris*

**Wiesen Bärenklau** *Heracleum sphondylium* \*

**Großblütige Braunelle** *Prunella grandiflora*

**Sumpfdotterblume** *Caltha palustris* \*\*

**Gewöhnlicher Dost** *Origanum vulgare*

**Gamander-Ehrenpreis** *Veronica chamaedrys* \*

**Wald-Erdbeere** *Fragaria vesca*

**Futter-Esparsette** *Onobrychis viciifolia* \*

**Felsen-Fetthenne** *Sedum reflexum* \*

**Gewöhnliches Ferkelkraut** *Hypochoeris radicata* \*

**Roter Fingerhut** *Digitalis purpurea* \*\*

**Gewöhnliche Flockenblume** *Centaurea jacea* \*

**Zwerg-Frauenmantel** *Alchemilla erythropoda*

**Wald-Frauenfarn** *Althyrium filix-femina*

**Geknäulte Glockenblume** *Campanula glomerata* \*

**Rundblättrige Glockenblume** *Campanula rotundifolia* \*

**Wiesen-Glockenblume** *Campanula patula* \*

**Goldnessel** *Lamium galeobdolon*

**Kriechender Günsel** *Ajuga reptans* \*  
**Scharfer Hahnenfuß** *Ranunculus acris* \* \*\*  
**Knolliger Hahnenfuß** *Ranunculus bulbosus* \* \*\*  
**Haselwurz** *Asarum europaeum* \*\*  
**Färber-Hundskamille** *Anthemis tinctoria* \*  
**Gewöhnlicher Hornklee** *Lotus corniculatus* \*  
**Wiesen-Kerbel** *Anthriscus sylvestris* \*  
**Küchenschelle** *Pulsatilla vulgaris* (geschützt!) \*\*  
**Leberblümchen** *Hepatica nobilis* \*\*  
**Kuckucks-Lichtnelke** *Lychnis flos-cuculi*  
**(Rauer) Löwenzahn** *Leontodon sp.* \*  
**Maiglöckchen** *Convallaria majalis* \*\*  
**Gewöhnliche Margerite** *Leucanthemum ircutianum*  
**Moschus-Malve** *Malva moschata*  
**Scharfer Mauerpfeffer** *Sedum acre* \*  
**Wilde Möhre** *Daucus carota* \*  
**Gewöhnlicher Natternkopf** *Echium vulgare* \*  
**Ochsenauge** *Bupthalmum salicifolium*  
**Wiesen-Pippau** *Crepis biennis* \*  
**Knollen-Platterbse** *Lathyrus tuberosus* \*  
**Frühlings-Platterbse** *Lathyrus vernus*  
**Wald-Platterbse** *Lathyrus sylvestris* \*  
**Wiesen-Platterbse** *Lathyrus pratensis* \*  
**Wiesen-Salbei** *Salvia pratensis* \*  
**Wiesen-Schaumkraut** *Cardamine pratensis* \*  
**Wiesen-Schlüsselblume** *Primula veris* (geschützt!)  
**Tauben-Skabiose** *Scabiosa columbaria* \*  
**Große Sterndole** *Astrantia major*  
**Gefleckte Taubnessel** *Lamium maculatum* \*  
**Garten-Thymian** *Thymus vulgaris* \*  
**März-Veilchen** *Viola odorata*  
**Waldmeister** *Galium odoratum*  
**Acker-Witwenblume** *Knautia arvensis* \*  
**Busch-Windröschen** *Anemone nemorosa* \*\*  
**Zaun-Wicke** *Vicia sepium* \*  
**Gewöhnlicher Wurmfarne** *Dryopteris filix-mas*  
**Aufrechter Ziest** *Stachys recta*  
**Deutscher Ziest** *Stachys germanica* \*

\* sind bevorzugte Nahrungspflanzen von Wildbienen

\*\* Giftpflanzen!



Die heimische Tierwelt ist mit ihren Bedürfnissen an die heimische Flora angepasst. Während zum Beispiel die Früchte des bei uns heimischen Weißdorns vielen Vogelarten als Nahrungsquelle dienen, werden die Früchte des verwandten nordamerikanischen Scharlachdorns lediglich von zwei Vogelarten gefressen.

Gleiches gilt auch für Insekten, die Blätter, Früchte, Nektar und sonstige Pflanzensäfte heimischer Sträucher bevorzugen und wiederum verschiedenste Vögel anlocken.

Heimische Sträucher sind außerdem meist beständiger gegen witterungsbedingte Einflüsse und Schädlinge in ihrer natürlichen Umwelt.

**Vermeiden Sie daher am besten nicht-heimische Arten!**

Heimische Sträucher, die in einem naturnahen Garten eine Vielfalt von Vögeln, Insekten und Säugetiere anlocken, sind in folgender Tabelle gelistet.

### **Empfehlungsliste „Gehölze/Sträucher“**

- Berberitze** *Berberis vulgaris*
- Echte Brombeere** *Rubus fruticosus* \*
- Vogelbeere/Eberesche** *Sorbus aucuparia*
- Faulbaum** *Frangula alnus* \*\*
- Blutroter Hartriegel** *Cornus sanguinea*
- Gewöhnliche Hasel** *Corylus avellana*
- Herlitze** *Cornus mas*
- Rote Heckenkirsche** *Lonicera xylosteum* \*\*
- Himbeere** *Rubus idaeus* \*
- Schwarzer Holunder** *Sambuca nigra*
- Trauben-Holunder** *Sambuca racemosa*
- Echte Hundsrose** *Rosa canina*
- Rote Johannisbeere** *Ribes rubrum*
- Schwarze Johannisbeere** *Ribes nigrum*
- Echter Kreuzdorn** *Rhamnus cathartica*
- Liguster** *Ligustrum vulgare*
- Gewöhnliches Pfaffenhütchen** *Eonymus europea* \*\*
- Bibernell-Rose** *Rosa spinoissima*
- Wein-Rose** *Rosa rubiginosa*
- Gemeiner Schneeball** *Viburnum opulus* \*\*
- Wolliger Schneeball** *Viburnum lantana*
- Schlehe/ Schwarzdorn** *Prunus spinosa* \*
- Gewöhnliche Traubenkirsche** *Prunus padus*
- Gewöhnliche Waldrebe** *Clematis vitalba* \*\*
- Eingriffeliger Weißdorn** *Crataegus monogyna*
- Zweigriffeliger Weißdorn** *Crataegus laevigata*

\* sind bevorzugte Nahrungspflanzen von Wildbienen

\*\* Giftpflanzen!

Natürlich sind auch heimische Bäume in ihrem Garten förderungswürdig und wertvoll für einheimische Tiere! Da eine Liste der heimischen Baumarten den Rahmen dieser Broschüre sprengen würde, verweisen wir auf weitere Literatur im Anhang.

# Dachbegrünung

Nicht nur Bodenflächen, sondern auch Dachflächen können bepflanzt werden. Besonders geeignet sind Flach- und leicht geneigte Pultdächer. Voraussetzung ist eine statische Berechnung durch einen Fachmann. Eine extensiv begrünte Dachfläche sieht nicht nur schön aus, sondern weist auch zahlreiche positive Effekte auf:

- Das Haus erhält eine zusätzliche Isolierung und puffert somit Witterungseinflüsse wie Temperaturschwankungen, Regen und Sonneneinstrahlung. Im Sommer können stark erhitzte Dachgeschosse auf diesem Wege kühler gehalten werden.
- Durch die zusätzliche Isolierung werden Energiekosten gespart und somit auch Kohlendioxid-Emissionen reduziert.
- Für speziell angepasste Tiere und Pflanzen – darunter auch seltene und gefährdete Arten – kann neuer Lebensraum geschaffen werden.
- Ein beträchtlicher Anteil der Niederschläge wird über Verdunstung und Transpiration der Pflanzen in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgeführt. Dies entlastet die Kanalisation und die Kläranlagen und trägt zum Hochwasserschutz bei.
- Eine begrünte Dachfläche kann außerdem als Schallschutz dienen und Staub absorbieren.

Folgende Tabelle listet heimische Wildstauden auf, die für eine extensive Dachbegrünung geeignet sind. Alle hier genannten Arten dienen außerdem als Nahrungsquellen für Wildbienen.



© Stefan Körber - stock.adobe.com

## **Empfehlungsliste „Dachbegrünung“**

**Felsen-Fetthenne** *Sedum rupestre*

**Rundblättrige Glockenblume** *Campanula rotundifolia*

**Echte Hauswurz** *Sempervivum tectorum* (geschützt!)

**Färber-Hundskamille** *Anthemis tinctoria* \*

**Scharfer Mauerpfeffer** *Sedum acre*

**Gewöhnlicher Wundklee** *Anthyllis vulneraria*

\* sind bevorzugte Nahrungspflanzen von Wildbienen

\*\* Giftpflanzen!

# Fassaden

Eine Fassadenbegrünung hält nicht nur Hitze und Kälte fern und sorgt somit für ein angenehmes Raumklima im Gebäude, sie ziert auch die Hauswand und wirkt als natürlicher Staubfilter. Fassadenbegrünungen können sowohl als bodengebundene Begrünungen, wie z. B. Kletterpflanzen, als auch wandgebundene Begrünungen, wie z. B. Living walls, ausgebildet werden. Einen Link zu weiterführenden Informationen zu diesem Thema finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Heimische Kletterpflanzen, die sich zur Begrünung der Fassade besonders gut eignen, sind in folgender Tabelle gelistet. Einige Arten benötigen Kletterhilfen.

## Empfehlungsliste „Fassadenbegrünung“

**Efeu** *Hedera helix* \* \*\*

**Hopfen** *Humulus lupulus*

**Gemeine Waldrebe** *Clematis vitalba* \*\*

**Weintraube** *Vitis vinifera*

\* sind bevorzugte Nahrungspflanzen von Wildbienen

\*\* Giftpflanzen!



# Entsiegelung – Gestaltung von Wegen und Oberflächen

Zur Herstellung von begehbaren Nutzflächen wie Sitzbänken und Wegen im Garten oder auf dem Grundstück empfehlen sich wasserdurchlässige Substrate wie **Schotter** und **Öko- oder Drainagepflaster**. Zudem können durch derartige Entsiegelungsmaßnahmen Abwassergebühren eingespart werden.

**Rindenschrot** eignet sich hervorragend zur Bodenbedeckung von größeren Pflanzflächen und hält die Feuchtigkeit im Boden, sodass der Pflegeaufwand reduziert werden kann.

Bei der Verwendung von **Naturstein** sollte man darauf achten, dass die Hersteller durch ein qualifiziertes Zertifikat nachweisen können, dass ihre Produkte ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Die Verwendung von Naturstein hat den Vorteil, dass lediglich für dessen Gewinnung und Transport, nicht aber für die Herstellung Energie aufgewandt werden muss. Außerdem enthält Naturstein keine Schadstoffe und benötigt keine Schutzanstriche oder chemische Hilfsstoffe. Diese Faktoren schützen unser Klima, die Umwelt, Ihre Gesundheit und insgesamt auch die Artenvielfalt.

**Am besten eignen sich natürliche Produkte aus der Region.**

# Weitere Lebensräume

## ***Nistmöglichkeiten***

Bieten Sie Nistmöglichkeiten für **heimische Singvögel** wie Rotkehlchen, Meisen, Amseln, Stare und Finken an. Achten Sie darauf, dass der Abstand zum Boden groß genug ist, um natürliche Feinde abzuwehren. Um die Brut vor Spechten zu schützen, empfiehlt es sich, ein Schutzblech um das Einflugloch zu befestigen.



Ebenso wichtig ist die Art des Nistkastens. Die Größe des Einflugloches muss auf die Vogelart abgestimmt sein, die darin brüten soll. Blaumeise, Kohlmeise, Tannenmeise, Kleiber, Gartenrotschwanz und Star benötigen Höhlennistkästen mit Einfluglöchern, die einen Durchmesser von 26 bis 45 Millimetern haben. Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Zaunkönig sind Halbhöhlenbrüter und benötigen eine teiloffene Vorderfront des Nistkastens. Sperlinge brüten gerne in Gesellschaft, sodass sie mehrere Nistkästen nebeneinander bevorzugen. Auch Schwalbennester und Mauerseglerkästen werden gerne angenommen. Die Nistkästen sollten aus massivem Holz oder aus Beton gefertigt sein, da Spanplatten bei Nässe aufquellen und damit der Nistkasten undicht wird.

Bei der Sanierung oder Dämmung von Gebäudefassaden bedenken Sie bitte, dass bestehende Mauersegler- und Schwalbennester nicht entfernt werden dürfen. Neue Nistkästen können bei diesen Arbeiten sehr gut in die Fassade integriert werden.

Nach der Winterruhe suchen einige **Fledermausarten** häufig die Nähe des Menschen. Um die Wohnungsnot für Fledermäuse am Haus zu verringern, können Sie den Tieren Sommerquartiere in Form von Spaltenquartieren anbieten. Dazu eignen sich besonders Nisthöhlen und Flachkästen, die es den Tieren erleichtern, sich tagsüber zurückzuziehen.



Bild: © Ivan Volozhanin / shutterstock.com

Sie können eine ganze Reihe von **Wildbienenarten** fördern, indem Sie einerseits ihre Nistmöglichkeiten verbessern, also natürliche Nistplätze nachahmen, und andererseits das Nahrungsangebot bereichern. Als Nisthilfen können Holzblöcke mit Bohrlöchern verwendet werden, morsches Holz, Totholz, Bambusröhrchen, Lochziegel, Schilfhalme, dürre Pflanzenstängel und vieles mehr. Bestücken Sie Ihre Nistanlage mit den unterschiedlichsten Nisthilfen und verzichten Sie auf erwerbzbare Wildbienenhotels oder Insektenhotels – es geht den Tieren nicht um eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit.

Sehr schöne und gute Beispiele finden Sie in der Ausstellung im Botanischen Garten in Tübingen. Alle Wildbienen sind intensive Blütenbesucher: Von Pollen und Nektar ernähren sie sich nicht nur, diese Blütenprodukte werden von den Nestbauenden Arten auch zur Versorgung ihrer Brut ausgiebig gesammelt. Deshalb sind viel mehr Blütenbesuche als zur Eigenversorgung nötig. Gerade das macht Wildbienen im Vergleich zu anderen Insekten zu besonders effizienten Bestäubern nicht nur von Wildkräutern, sondern auch von Obstbäumen, Beerensträuchern und Feldfrüchten.

Pfiffige Gartenbesitzer nutzen **Hornissen** als „natürliche Schädlingsbekämpfer“, in dem sie in ihren Gärten spezielle Nistkästen aufhängen. Hornissen gehören zu den effektivsten Insektenvernichtern im Tierreich. Ein Hornisenvolk vertilgt pro Tag etwa ein Pfund Insekten, weil es sowohl tagsüber als auch nachts Insekten jagt, um diese an seine Brut zu verfüttern. Die Hornisse hat als „Naturpolizei“ einen wichtigen Stellenwert im Ökosystem und trägt dazu bei, Massenvermehrungen von Schädlingen zu verhindern. Sofern Sie die Hornissen nicht reizen, ihr Nest erschüttern oder heftige Bewegungen machen, gehören Sie zu den wenigen Menschen, die das besondere und seltene Insekt in Ruhe aus nächster Nähe betrachten können.

### ***Steinriegel***

Steinriegel sind meist linienförmige Steinanhäufungen. Sie entstehen, wenn sogenannte Lesesteine von landwirtschaftlichen Nutzflächen abgesammelt und an den Rändern der Weinhänge oder anderen landwirtschaftlich genutzten Flächen aufgehäuft werden. Sie bieten, ähnlich wie Trockenmauern, sehr warme und trockene Lebensräume und werden dementsprechend von Pflanzen besiedelt, die Wärme und Trockenheit lieben. Auch für zahllose Tiere wie Eidechsen, Hummeln, Käfern, Ameisen und Spinnen stellt der Steinriegel einen Lebensraum dar. Steinriegel sind nach §32 Naturschutzgesetz geschützte Biotope.

## **Feuchtbiotop und Naturteich**

Wenn Sie einen Teich neu anlegen oder diesen naturnah gestalten möchten, achten Sie auf Folgendes:

- Verwenden Sie heimische Pflanzenarten (siehe Tabelle auf Seite 17).
- Vermeiden Sie das Einbringen von Goldfischen, da diese die heimischen Tiere fressen.
- Springbrunnen, Umwälzpumpen und Filteranlagen gehören nicht in einen naturnahen Teich. Sie zerstören den Laich von Amphibien und anderen Kleintieren.
- Wer in seinem Teich Fische halten möchte, sollte diesen mindestens einen Meter tief ausheben. So bleibt im Winter eine nicht gefrorene Zone erhalten. Im Sinne schützenswerter Amphibien wie Molche, Unken oder Laubfrösche ist hingegen eine Wassertiefe bis zu 80 Zentimeter empfehlenswert. Ein solcher, eher seichter Teich verhindert, dass Fraßfeinde der Amphibien wie Fische oder Libellenlarven den Winter überleben.
- Legen Sie sowohl sandige als auch steinige Uferbereiche an, um verschiedenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum zu bieten.

Die folgende Liste gibt Ihnen Empfehlungen für die Wahl Ihrer Teichbepflanzung.

### **Empfehlungsliste „Teichbepflanzung“**

**Sumpf-Dotterblume** *Caltha palustris* \*\*

**Raues Hornblatt** *Ceratophyllum demersum*

**Wasser-Knöterich** *Polygonum amphibium*

**Krauses Laichkraut** *Potamogeton crispus*

**Wasser-Minze** *Mentha aquatica*

**Bach-Nelkenwurz** *Geum rivale*

**Echtes Pfeilkraut** *Sagittaria sagittifolia*

**Wasser-Schwertlilie** *Iris pseudacorus* (geschützt!)

**Schwimmendes Sternlebermoos** *Riccia fluitans*

**Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß** *Ranunculus aquatilis* \*\*

**Sumpf-Wasserstern** *Callitriche palustris*

**Bucklige Wasserlinse** *Lemna gibba*

**Dreifurchige Wasserlinse** *Lemna trisulca*

**Kleine Wasserlinsen** *Lemna minor*

\*\* Giftpflanzen!



## **Kräuterbeet und Kräuterspirale**

Frische Kräuter aus dem eigenen Garten können in einem Beet, einer Kräuterspirale oder ganz einfach in einem Kasten oder Topf kultiviert werden. Das besondere an einer Kräuterspirale ist, dass verschiedenste Standortbedingungen – von feucht bis trocken – für die unterschiedlichen Kräuter geschaffen werden können.



Auf der Spitze der Kräuterspirale können die Trockenheit ertragenden Kräuter gepflanzt werden (z. B. Rosmarin, Thymian, Salbei, Lavendel), im unteren Bereich der Spirale können an Feuchtigkeit angepasste Kräuter (z. B. Basilikum, Dill, Zitronenmelisse, Minze, Schnittlauch, Petersilie) gedeihen.

# Naturnahes und ressourcenschonendes Gärtnern

Häufig werden in Gärten nicht-heimische Zier-, Nutz- oder Heilpflanzen angepflanzt. Es ist wichtig, dass solche als Neophyten bezeichnete Arten nicht in die freie Natur gelangen, da sie hier Ökosysteme, Biotope und heimische Arten gefährden können. Beispiele solcher nicht-heimischer Arten sind die Krebschere (*Stratiotes aloides*) oder verschiedene Seerosenarten (*Nymphaea sp.*) in Teichen oder die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*), das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), der Japanische Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*) oder der Sachalin Flügelknöterich (*Reynoutria sachalinensis*).

## **Verwendung von Naturmaterialien**

Verwenden Sie für die Aussaat und Pflanzung von Wildblumen ein mageres Sand-Lehm-Gemisch und düngen Sie wenig oder am besten gar nicht.

Da beim Abbau von Torf wertvolle Lebensräume und einer der größten Kohlendioxidspeicher der Erde, die Moore zerstört werden, sollten Sie beim Kauf von Blumenerde darauf achten, dass diese keinen Torf enthält. Die beste Alternative zur torfhaltigen Erde ist Komposterde aus der Region.

Torffreie Erde erkennen Sie daran, dass die Pflanzerde explizit mit dem Hinweis „torffrei“ gekennzeichnet ist. Aber Achtung: Die Bezeichnungen „torfreduziert“ oder „torfarm“ sind irreführend, da diese Produkte noch eine beachtliche Menge (bis zu 80 Prozent) Torf enthalten können. Auch das Siegel „bio“ bedeutet nicht automatisch Torffreiheit.

### **Biologische Schädlingsbekämpfung**

Verzichten Sie auf chemische Unkraut- oder Schädlingsvertilgungsmittel. Sie schützen dadurch die Artenvielfalt und Ihre Gesundheit. Bei außergewöhnlichem Schädlingsbefall können Sie auf natürliche Feinde zurückgreifen. Bei einem Befall mit Dickmaulrüsslern oder Schnecken helfen beispielsweise Nematoden, die mit dem Gießwasser in den Boden eingebracht werden.

### **Kompostieren**

Legen Sie eine Kompostlege an, um Laub von Hecken und Bäumen sowie Garten- und organische Küchenabfälle zu kompostieren. Achtung: Fleisch, Knochen, Asche aus Feuerstellen und Katzenstreu gehören nicht auf den Komposthaufen.



Bild: © oksankash / shutterstock.com

## ***Mulchen***

Eine dünne Schicht Laub und Grasschnitt können Sie auch als Mulchmaterial unter Bäume und Sträucher ausbringen, um so Nährstoffe wieder in den Naturkreislauf zurückzuführen.

## ***Gras mähen und Hecken schneiden***

Um eine artenreiche Blumenwiese zu erhalten, sollten Sie diese zweimal, maximal dreimal im Jahr mähen, um das Aussamen der Pflanzenarten zu sichern. Der optimale Zeitpunkt für die erste Mahd liegt zwischen Mitte Juni und Mitte Juli.

Die zweite Mahd sollte erst im Herbst stattfinden. Idealerweise wird eine Sense zum Mähen verwendet – dies spart Ressourcen (Energie, Herstellungskosten) und schont die Tier- und Pflanzenwelt.

Der Rückschnitt von Hecken und Bäumen sollte spätestens zum 1. März abgeschlossen sein und nicht vor dem 30. September begonnen werden, um die Singvögel während der Brutzeit nicht zu stören.

## ***Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten***

Überlassen Sie Teile ihres Gartens ruhig der natürlichen Entwicklung, greifen Sie wenig pflegend ein. Auf diese Weise bieten Sie Tieren mehr Deckung, Nistmöglichkeiten und Nahrung.

Besonders wichtig ist dies für Igel, die für den Winterschlaf sogar unabdingbar auf solche Ruheazonen angewiesen sind.



# Weitere Hinweise und Kontakt

Pflanzliste „Gebietsheimische Gehölze Tübingen“:  
[www.tuebingen.de/artenvielfalt](http://www.tuebingen.de/artenvielfalt)

Weiterführende Informationen zu  
Dach- und Fassadenbegrünung:  
[www.gebaeudegruen.info](http://www.gebaeudegruen.info)

## **So erreichen Sie uns:**

Universitätsstadt Tübingen  
Umwelt- und Klimaschutz  
Rathaus  
Am Markt 1  
72070 Tübingen

Postfach 2540  
72015 Tübingen

Telefon: 07071 204-1800  
Telefax: 07071 204-1777

E-Mail: [umwelt-klimaschutz@tuebingen.de](mailto:umwelt-klimaschutz@tuebingen.de)

## Bildnachweis

- Seite 2 Vivien Cheng/shutterstock.com
- Seite 3 Henri Koskinen/shutterstock.com
- Seite 7 Vetlas/shutterstock.com
- Seite 10 Stefan Körber/stock.adobe.com
- Seite 11 Canetti/shutterstock.com
- Seite 14 Ivan Volozhanin/shutterstock.com
- Seite 17 kirsten L/shutterstock.com
- Seite 18 Bildagentur Zoonar GmbH/ shutterstock.com
- Seite 20 oksankash/shutterstock.com



Bild: © Andrea Bregat/www.kraeuterhuegel.at